

Dazu war es notwendig, daß sich das Sekretariat der Kreisleitung zunächst einmal eine genaue Kenntnis der Lage auf diesem Gebiet verschaffen mußte. In einer der ersten Beratungen der Arbeitsgruppe fragten wir die Genossen Werkdirektoren nach den Bestwerten der Schichtauslastung ihres Industriezweiges. Dabei stellte sich heraus, daß diese Bestwerte unbekannt waren. Wir kamen zu einem aufschlußreichen Ergebnis: Jeder Werkdirektor nannte andere Schichtauslastungswerte. Sie reichten von einer arbeitstäglichen Laufzeit der Maschinen von etwa 12 Stunden bis zu 19,0 Stunden, die 1976 in der Werna „Vogtland“ zur Spitze in unserem Kreis gehörten.

Hier verbargen sich erhebliche Leistungsreserven, und es war notwendig, den Meinungsstreit um die richtigen Positionen zu führen. Einige Leiter waren zunächst der Auffassung, das Erreichte in der Auslastung der Grundfonds in ihrem Betrieb sei das Erreichbare, also die Grenze. In der Diskussion wurde jedoch der Nachweis erbracht, daß es sich bei einer arbeitstäglichen Laufzeit, die zwischen 12 und 19 Stunden schwankte, um die großen Kapazitätsreserven handelte, die es für den notwendigen Leistungsanstieg zu erschließen galt. So war die Analyse der Situation, die Bestandsaufnahme, der Ausgangspunkt für hohe, den Beschlüssen des IX. Parteitagess entsprechende Leistungsmaßstäbe.

Ein fester Bestandteil der Tätigkeit der Arbeitsgruppe, die sich in der Hegel einmal im Quartal zu einer Beratung zusammenfindet, ist die Parteikontrolle darüber, wie die Parteibeschlüsse und die Festlegungen auf dem Gebiet der Grundfondswirtschaft umgesetzt werden. Dazu erhielten die Genossen Werkdirektoren den Auftrag, in der Arbeitsgruppe über ihre Erfahrungen zu sprechen. Besonderen Wert legten wir darauf,

daß die Genossen Direktoren solcher fortgeschrittener Betriebe wie des VEB Plauener Gardine, der Werna und der Plamag Plauen ihre Erkenntnisse breit darlegten. Wir mußten erreichen, daß alle Plauener Betriebe von den guten politischen und ökonomischen Ergebnissen dieser Betriebe profitieren.

### Den Rat der Werktätigen beherzigen

Den Hauptanteil zur Mobilisierung der Werktätigen für eine effektive Auslastung der Grundfonds tragen die Grundorganisationen. Darum empfahl das Sekretariat den Parteileitungen, die für die Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft objektiv erforderliche Leistungsentwicklung der Volkswirtschaft über das restlose Ausschöpfen aller Kapazitätsreserven ständig zu einem Hauptthema der politischen Arbeit zu machen und es regelmäßig in den Mitgliederversammlungen der Grundorganisationen, der APO und in den Beratungen der Parteigruppen zu behandeln. Dabei lassen wir uns davon leiten, daß Bestwerte in der Schichtauslastung nicht auf Anhieb zu erreichen sind. Unsere Erfahrungen besagen, daß ihre Einführung von vielen gesellschaftlichen Faktoren abhängig ist, die eng miteinander verflochten sind. Sie reichen von den Denk- und Verhaltensweisen der Werktätigen, von ihrer Einstellung zur Schichtarbeit über technologische und arbeitsorganisatorische Voraussetzungen bis zur Gestaltung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Schichtarbeiter.

Auf Empfehlung des Sekretariats der Kreisleitung bildeten die Werkdirektoren in ihren Betrieben Arbeitsgruppen. Ihre Aufgabe war und ist es, nach einem von der Parteileitung beschlossenen Plan den Produktionsprozeß entsprechend den Grundsätzen der wissenschaftlichen Arbeits-

### Leserbriefe

Verantwortung und mit Erfolg durchgeführt hat. Wir konzentrierten uns auf Schwerpunkte wie Erfüllung des Planes in Quantität und Qualität, Senkung der Tierverluste, vor allem bei Kälbern und Mastläufern, Senkung des Futterverbrauchs je Erzeugniseinheit, Verbesserung der Ordnung und Sicherheit, des Seuchen- und Brandschutzes.

Die Auswertung wurde monatlich in den Kollektiven vorgenommen und an Wandtafeln in den Ställen bekanntgemacht. Von Jahresbeginn an erfüllten wir nun Monat für Monat unseren Plan und schlossen

uns dem Aufruf an, jeden Monat einen Tag Planvorsprung zu erreichen. Im April übernahmen unsere Melkerkollektive die Verpflichtung, 100 Tonnen Milch über den Plan zu produzieren. Alle Kollektivmitglieder standen dahinter.

Die Genossen waren sich darüber im klaren, daß ein hoher Einfluß unserer Grundorganisation in den Kollektiven eine Voraussetzung für die Erhöhung der Leistungen sein wird. Rund 20 Prozent der in der Milchproduktion beschäftigten Arbeitskräfte sind Genossen. Dabei ist der Anteil in den drei Milchviehanlagen sehr unterschiedlich. Zur

Unterstützung der Genossen und zur Erhöhung des Parteeinflusses war für jedes Kollektiv ein Parteileitungsmitglied verantwortlich. Diese Methode hat sich bei uns bewährt und wird bis heute beibehalten.

Bis zum Jahresende 1977 gelang es uns so, 419 Tonnen Milch über den Plan hinaus zu produzieren. Das entspricht einer Übererfüllung von 17,5 Prozent. Wir erreichten je Kuh und Jahr 3887 kg, also 337 kg mehr, als der Plan vorsah. Die Ursachen dafür liegen auch in einem höheren Einfluß unserer Grundorganisation.